



Die Stieffschwestern.

Hier ist eine Depesche für Sie, Fräulein Sibylle!" Das junge Mädchen, welches nährend auf dem von wuchernder Kapuzinerkresse umzogenen Balkon saß, streckte hastig die Hand nach dem Telegramm aus und riß es auf.

„Vom Vater! Endlich!" rief Sibylle, die Arbeit beiseite werfend und mit leuchtenden Augen vom Stuhl aufspringend; „sie kommen! sie kommen morgen! — Sette," wandte sie sich an das neugierig lächelnde Stubenmädchen, „sagen Sie es sogleich der Köchin, damit sie alles vorbereiten kann; ich will zum Kutscher und zum Gärtner gehen; — ach! und die Tante! Zu der zuerst!"

Sie raffte das kostbare Schriftstück vom Tische auf und eilte die breite, mit Oleandern besetzte Treppe hinunter, welche vom Balkon in den Garten führte, während Sette, ebenfalls in Aufregung, sich in die Küchenregionen zurückzog und dort die Neuigkeit verbreitete.

„Tantchen!" rief Sibylle, das dünne Blatt Papier in die Höhe haltend, einer ältlichen, kleinen Dame zu, welche strickend in den Gartenwegen umherwandelte, „Tantchen — morgen. O, ich bin zu glücklich!"